

**SCHLIESSEN WIR UNS
AUF DER GRUNDLAGE
DER BEIDEN
MOSKAUER ERKLÄRUNGEN
ZUSAMMEN!**

*Leitartikel der „Renmin Ribao“ (Volkszeitung)
vom 27. Januar 1963*

Der VI. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands fand vom 15. bis 21. Januar statt.

Gegenwärtig lassen die Imperialisten, Reaktionäre aller Länder und die jugoslawischen Revisionisten kein Mittel unversucht, um die Solidarität aller Völker, insbesondere die Geschlossenheit des sozialistischen Lagers und die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung, zu zerstören. Sie versuchen, die erfolgreiche Entwicklung des Kampfes aller Völker für den Weltfrieden, die nationale Befreiung, die Demokratie und den Sozialismus zu verhindern. Bei den Kommunisten aller Länder und den fortschrittlichen Menschen der ganzen Welt ist durch diese Machenschaften, durch die der Einheit in den Reihen der internationalen kommunistischen Bewegung immer mehr Abbruch getan wird, große Besorgnis und große Unruhe entstanden. Die Kommunisten und fortschrittlichen Menschen fordern dringend, auf Grundlage der Moskauer Deklaration von 1957 und der Moskauer Erklärung von 1960, die Meinungsverschiedenheiten beizulegen, die Einheit zu stärken und vereint dem Feind gegenüberzutreten.

Wir hatten ursprünglich gehofft, daß der unter diesen Umständen durchgeführte Parteitag der SED im Sinne der beiden Moskauer Erklärungen einen Beitrag zur Geschlossenheit des sozialistischen Lagers und zur Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung leisten würde. Die Deutsche Demokratische Republik steht an der westlichen Front des sozialistischen Lagers und unter der Bedrohung des vom USA-Imperialismus unter-

stützten westdeutschen Militarismus. Die DDR sollte eigentlich vornehmlich gegen unseren gemeinsamen Feind kämpfen. Es lag nicht der geringste Grund dafür vor, durch irgendwelche Handlungen auf diesem Parteitag bei unseren Freunden erneut Besorgnis, bei unseren Feinden Schadenfreude hervorzurufen.

Unglücklicherweise ergab sich auf diesem Parteitag eine unseren Erwartungen völlig entgegengesetzte Situation.

Das hervorstechendste Merkmal dieses Parteitags der SED war, daß einerseits nicht wenige Worte darauf verwandt wurden, daß Angriffe auf Bruderparteien aufhören müßten und die Einheit zwischen Bruderparteien zu verstärken sei, während andererseits die Kommunistische Partei Chinas und andere Bruderparteien weiter aufs gröbste angegriffen, die Meinungsverschiedenheiten noch vertieft und der Einheit noch mehr Abbruch getan wurde. Einerseits wurden nicht wenige Worte für die Wahrung der beiden Moskauer Erklärungen gesprochen, andererseits wurde rücksichtslos versucht, die Clique Titos, des Verräters am Marxismus-Leninismus, zu rehabilitieren; damit wurden die beiden Moskauer Erklärungen offen verletzt.

Als der Leiter der zu diesem Parteitag geladenen Delegation der KP Chinas in seiner Ansprache die Verurteilung des jugoslawischen Revisionismus aus der Moskauer Erklärung zitierte und diskutierte, versuchte der Exekutiv-Vorsitzende des Parteitags wiederholt, ihn an der Fortsetzung seiner Rede zu hindern. Mit dieser Regie wurde im Konferenzsaal ein Tumult hervorgerufen, bei dem gepfiffen und mit den Füßen getrampelt wurde, ein unerhörter Vorfall, wie er in der internationalen kommunistischen Bewegung völlig unvorstellbar ist. Nach

der Rede des Vertreters der KP Chinas erhob der Exekutiv-Vorsitzende des Parteitags der SED sogar einen Protest, bei dem er „aufs entschiedenste“ die vom Vertreter der KP Chinas am jugoslawischen Revisionismus geübte Kritik „zurückwies“. Er behauptete, daß diese Kritik zu den zwischen allen kommunistischen und revolutionären Arbeiterparteien allgemeingültigen Prinzipien in Widerspruch stünde. Danach griff auch die sowjetische Zeitung „Iswestija“ den Vertreter der KP Chinas wegen seiner Kritik am jugoslawischen Revisionismus an, indem sie diese Kritik als „völlig unzulässig“ hinstellte.

Dieser Parteitag der SED stellt für die Kommunisten der ganzen Welt eine schwerwiegende Frage, nämlich, ob die Reihen der internationalen kommunistischen Bewegung geschlossen bleiben sollen oder nicht. Soll es eine wahre Geschlossenheit oder nur eine scheinbare Geschlossenheit sein? Auf welcher Grundlage soll diese Geschlossenheit beruhen? Soll es eine Geschlossenheit sein, die auf der Grundlage der beiden Moskauer Erklärungen beruht? Oder soll es eine „Geschlossenheit“ auf der Grundlage des Programms des jugoslawischen Revisionismus oder auf irgendeiner anderen Grundlage sein? Mit anderen Worten, sollen die Meinungsverschiedenheiten beigelegt und die Geschlossenheit gestärkt werden, oder sollen die Meinungsverschiedenheiten vertieft und Spaltungen hervorgerufen werden?

Die chinesischen Kommunisten und alle anderen Marxisten-Leninisten sowie die fortschrittlichen Menschen der ganzen Welt hegen einmütig den Wunsch, die Geschlossenheit zu wahren, die Spaltertätigkeit zu bekämpfen, für die wahre Geschlossenheit einzutreten und sich gegen die scheinbare Geschlossenheit zu stellen, die

gemeinsame Grundlage der internationalen kommunistischen Bewegung zu wahren und gegen die Unterminierung dieser Grundlage anzukämpfen. Sie fordern, auf der Grundlage der beiden Moskauer Erklärungen, die Geschlossenheit des sozialistischen Lagers und die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung zu wahren und zu verstärken.

Die KP Chinas ist seit jeher der Ansicht, daß die Geschlossenheit des sozialistischen Lagers und die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung eine zuverlässige Gewähr bieten für die siegreiche Revolution aller Völker, für den erfolgreichen Kampf der Völker gegen den Imperialismus und seine Kettenhunde, eine zuverlässige Gewähr für den erfolgreichen Kampf um den Weltfrieden, die nationale Befreiung, die Demokratie und den Sozialismus sowie für den Sieg des Kommunismus in der ganzen Welt. Die Grundlage dieser Einheit bilden der Marxismus-Leninismus und der proletarische Internationalismus, die Moskauer Deklaration von 1957 und die Moskauer Erklärung von 1960. Diese beiden historisch bedeutsamen Dokumente wurden von den kommunistischen und Arbeiterparteien aller Länder einstimmig angenommen und sind das gemeinsame Programm für die internationale kommunistische Bewegung. Die Einheit kann erst dann gestärkt werden, eine wahre Geschlossenheit kann es erst dann geben, wenn strikt an diesen beiden Dokumenten festgehalten wird. Wird diesen beiden Dokumenten zuwidergehandelt, kann nur die Geschlossenheit zerstört werden, es kann nur eine scheinbare Einheit geben. Es ist heilige Pflicht der Kommunisten aller Länder, entschieden die revolutionären Prinzipien der beiden Moskauer Erklärungen und die allgemeingültigen Prinzipien für die Beziehungen zwi-

schen Bruderparteien und Bruderländern zu verteidigen sowie Worte und Taten, die sich gegen die beiden Moskauer Erklärungen richten, kompromißlos zu bekämpfen.

Die KP Chinas bemüht sich seit jeher konsequent um die Wahrung und Stärkung der Geschlossenheit des sozialistischen Lagers, um die Wahrung und Stärkung der Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung. Im Jahre 1956 entfalteten die Imperialisten, die Reaktionäre aller Länder und die modernen Revisionisten Jugoslawiens eine antisowjetische und antikommunistische Kampagne in der ganzen Welt und inszenierten einen konterrevolutionären Putsch in Ungarn. Die KP Chinas führte gemeinsam mit anderen Bruderparteien einen entschlossenen Kampf und verteidigte erfolgreich den Marxismus-Leninismus und das sozialistische Lager. Auf den Moskauer Beratungen von 1957 und 1960 wurde durch die gemeinsamen Bemühungen der KP Chinas und anderer Bruderparteien nach gründlichen Konsultationen die allgemeingültige Linie für die internationale kommunistische Bewegung ausgearbeitet und die allgemeingültigen Prinzipien für die Wechselbeziehungen zwischen Bruderparteien und Bruderländern aufgestellt. Auf diesen beiden Konferenzen mußten wir gewissen unrichtigen und der Einheit abträglichen Tendenzen entschieden entgegentreten. In gewissen Fragen gingen wir auch die notwendigen Kompromisse ein und leisteten damit unseren Beitrag für ein Übereinkommen.

Schon als es auf dem XXII. Parteitag der KPdSU im Jahre 1961 zum ersten Mal zu dem schwerwiegenden Vorfall kam, daß auf dem Parteitag einer Partei eine Bruderpartei, die Partei der Arbeit Albaniens, offen und mit Namen angegriffen wurde, sprach sich die Delegation der KP Chinas entschieden dagegen aus und bot ihren

aufrichtigen Rat an. Damals wiesen wir bereits darauf hin, daß eine solche Handlungsweise

„ . . . nicht der Einheit dient und auch nicht zur Lösung der Probleme beiträgt. Es kann nicht als eine ernsthafte marxistisch-leninistische Haltung angesehen werden, die Streitigkeiten zwischen Bruderparteien und Bruderländern vor dem Feinde bloßzulegen. Eine solche Haltung wird nur jene, die uns nahestehen und teuer sind, schmerzen und unsere Feinde erfreuen. Die KP Chinas hofft aufrichtig, daß sich die Bruderparteien, zwischen denen Streitigkeiten und Meinungsverschiedenheiten bestehen, auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und der gegenseitigen Achtung der Unabhängigkeit und der Gleichberechtigung wieder zusammenschließen werden.“

Zu unserem Bedauern jedoch gelang es uns trotz unserer wiederholten Bemühungen nicht, die weitere Verschlechterung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Albanien zu verhindern. Sogar gegen unseren guten Willen wurde eine Reihe von Anschuldigungen erhoben.

Von dem Wunsch beseelt, die Prinzipien für die Wechselbeziehungen zwischen Bruderparteien und Bruderländern zu wahren und die Geschlossenheit zu stärken, unterstützte die KP Chinas im April 1962 aktiv den Vorschlag einiger Bruderparteien für die Entspannung der Beziehungen und die Verbesserung der Atmosphäre. Der betreffenden Bruderpartei wurde schriftlich der offizielle Vorschlag gemacht, eine Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien einzuberufen, und so die Meinungsverschiedenheiten durch kamerad-

schaftliche Diskussionen und Konsultationen zu beheben und die Geschlossenheit zu stärken. Ferner hoben wir hervor, daß diese Beratung von allen Bruderparteien sorgfältig vorbereitet werden müßte. Zu diesen Vorbereitungen gehört auch, daß Angriffe auf andere Bruderparteien in Rundfunk und Presse eingestellt werden, um günstige Voraussetzung für die Einberufung und den erfolgreichen Verlauf dieser Beratung zu schaffen.

Es war uns sehr schmerzlich, daß dieser von der KP Chinas und einigen anderen Bruderparteien unterbreitete positive Vorschlag bei der betreffenden Bruderpartei nicht den entsprechenden Widerhall fand. Im Gegenteil wurde die Handlungsweise, mit der gegen die Prinzipien für die Beziehungen zwischen Bruderparteien und Bruderländern verstoßen wird, besonders eine zu verurteilende Handlungsweise wie auf einem Parteitag eine Bruderpartei offen und mit Namen anzugreifen, von Tag zu Tag schlimmer. Auf jedem der Parteitage einiger Bruderparteien, die in jüngster Zeit stattgefunden haben, wurden die Angriffe auf die Partei der Arbeit Albaniens fortgesetzt, wurden Angriffe auf die KP Chinas gemacht, und auf einem Parteitag wurde auch die Partei der Arbeit Koreas angegriffen.

Diese Strömung, die den beiden Moskauer Erklärungen von 1957 und 1960 zuwiderläuft und die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung zerstört, erreichte auf dem VI. Parteitag der SED einen neuen Höhepunkt. Auf diesem Parteitag wurde die revisionistische Clique Jugoslawiens auf verschiedene Weise in Schutz genommen, während man Vertreter von Bruderparteien, die auf Grund der Moskauer Erklärung von 1960 den jugoslawischen Revisionismus kritisierten, völlig unkameradschaftlich und grob behandelte. Ein

solches Verhalten ist äußerst niedrig, auch kann es zu nichts führen. Gewisse Genossen sind der Ansicht, es sei unzulässig und unrecht, an den Prinzipien der von den Bruderparteien angenommenen Moskauer Erklärung festzuhalten, während im Gegenteil der in der Moskauer Erklärung verurteilte jugoslawische Revisionismus zu begrüßen und legal sei. Sie griffen die Genossen, die am Marxismus-Leninismus festhalten, rücksichtslos an. Andererseits aber redeten sie viel daher über die Einheit mit denen, die von Kopf bis Fuß Revisionisten sind. Sie versuchten mit allen Mitteln den Vertretern der Bruderparteien, die gegen den jugoslawischen Revisionismus auftraten, das Wort zu entziehen. Andererseits aber klatschten sie denen Beifall, die den Marxismus-Leninismus verrieten. Dieser aufs höchste empörende Vorfall war von langer Hand vorbereitet, was seine Folgen nur noch schwerwiegender macht.

Wir können nicht umhin, ernstlich darauf hinzuweisen, daß die internationale kommunistische Bewegung an einem kritischen Wendepunkt angelangt ist. Die Moskauer Erklärungen von 1957 und 1960, die die Grundlage für die Einheit zwischen den kommunistischen und Arbeiterparteien bilden, sind in ernster Gefahr, in aller Öffentlichkeit zerrissen zu werden. Die Einheit des sozialistischen Lagers und der internationalen kommunistischen Bewegung ist aufs äußerste gefährdet.

In der gegenwärtigen internationalen kommunistischen Bewegung ist die Stellungnahme gegenüber dem Revisionismus Jugoslawiens keine nebensächliche, sondern eine wichtige Frage. Das ist keine Teilfrage, sondern eine Frage, die aufs Ganze geht. Es handelt sich darum, ob man sich zum Marxismus-Leninismus bekennt oder ob man mit den jugoslawischen Revisionisten gemein-

same Sache macht. Es handelt sich darum, ob die Moskauer Erklärungen von 1957 und 1960 oder das revisionistische Programm Jugoslawiens oder gar noch etwas anderes die Grundlage für die Einheit bilden sollen. Es geht auch um die Frage, ob man wirklich die Einheit stärkt oder lediglich von Einheit redet, während man in Wirklichkeit Spaltertätigkeit unternimmt. Kurz gesagt, es handelt sich darum, ob man die beiden Moskauer Erklärungen strikt befolgt oder ob man sie zerreißt.

In der Moskauer Erklärung von 1960 heißt es ganz deutlich:

„Die kommunistischen Parteien haben die jugoslawische Spielart des internationalen Opportunismus, die einen konzentrierten Ausdruck der ‚Theorien‘ der modernen Revisionisten darstellt, einmütig verurteilt. Die Führer des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, die den Marxismus-Leninismus verrieten, indem sie ihn für veraltet erklärten, haben der Erklärung von 1957 ihr antileninistisches revisionistisches Programm entgegengestellt. Sie haben den BdKJ der gesamten kommunistischen Weltbewegung entgegengestellt, ihr Land vom sozialistischen Lager losgerissen, es von der sogenannten Hilfe der amerikanischen und anderen Imperialisten abhängig gemacht und damit die Gefahr heraufbeschworen, daß das jugoslawische Volk seiner im heroischen Kampf erzielten revolutionären Errungenschaften verlustig geht. Die jugoslawischen Revisionisten betreiben eine Wühlarbeit gegen das sozialistische Lager und die kommunistische Weltbewegung. Unter dem Vorwand einer blockfreien Politik entfalten sie eine Tätigkeit, die der Einheit aller friedliebenden Kräfte und Staaten Abbruch tut. Die weitere

Entlarvung der Führer der jugoslawischen Revisionisten und der aktive Kampf dafür, die kommunistische Bewegung wie auch die Arbeiterbewegung gegen die antileninistischen Ideen der jugoslawischen Revisionisten abzuschirmen, ist nach wie vor eine unerläßliche Aufgabe der marxistisch-leninistischen Parteien.“

Der Standpunkt der KP Chinas dem jugoslawischen Revisionismus gegenüber ist ebender Standpunkt, der in der Moskauer Erklärung festgelegt wurde und den alle marxistisch-leninistischen Parteien einnehmen sollten und müssen. Dieser Standpunkt stellt einen grundlegenden Gegensatz zum Standpunkt der jugoslawischen Revisionisten dar. Die jugoslawischen Revisionisten sind von Grund auf gegen die Moskauer Deklaration von 1957 und die Moskauer Erklärung von 1960. Sie haben dem gemeinsamen Programm der kommunistischen und Arbeiterparteien aller Länder, der Moskauer Deklaration von 1957, ihr revisionistisches Programm entgegengesetzt. Im Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens leugnet die Tito-Clique den Antagonismus zwischen dem sozialistischen und dem imperialistischen Lager ab. Sie tritt für eine sogenannte „blockfreie“ Politik ein. Mit ihrer Behauptung, daß die kapitalistischen Staaten „friedlich in den Sozialismus hineinwachsen“ können, leugnet sie die Lehren über die proletarische Revolution und die proletarische Diktatur ab. Sie bezeichnet das Volkseigentum des sozialistischen Staates als „Staatskapitalismus“. Außerdem behauptet sie, daß der Marxismus-Leninismus bereits „veraltet“ sei. All das steht zu den marxistisch-leninistischen Thesen in den Moskauer Erklärungen von 1957 und 1960 in völligem Widerspruch.

Im Kommuniqué, das nach der Moskauer Beratung von 1957 vom 9. Plenum des ZK des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens im Dezember 1957 veröffentlicht wurde, heißt es:

„Das Plenum ist der Meinung, daß die Delegation die politische Richtlinie des ZK des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens befolgt hat. Sie hat richtig gehandelt, indem sie an der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der 12 sozialistischen Länder nicht teilgenommen und die Erklärung dieser Beratung auch nicht unterzeichnet hat. Die in dieser Erklärung enthaltenen Thesen und Einschätzungen stehen in manchen Punkten mit den Thesen des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens in Widerspruch und werden vom BdKJ als unrichtig betrachtet.“

Was die Moskauer Erklärung von 1960 anbetrifft, so wurde sie von der Tito-Clique noch wütender befeuert. Ebender Vertreter der Tito-Clique, Veljko Vlahović, der auf diesem Parteitag der SED von gewissen Leuten so stürmisch begrüßt wurde, sagte auf der erweiterten Sitzung des Zentralen Exekutivkomitees des BdKJ im Februar 1961:

„Die Moskauer Beratung kam zu einem Ausgleich zwischen verschiedenen Gesichtspunkten und Tendenzen auf einem Weg, der zu einer ‚schablonenhaften, starren und schematischen Taktik des Kampfes‘ führt. Somit wurden im Rahmen einer einheitlichen Erklärung Thesen und Ideen, die die objektive Entwicklung der gegenwärtigen Gesellschaft widerspiegeln, mit dogmatisch-bürokratischen Ansichten, wofür der

Standpunkt gegenüber dem sozialistischen Jugoslawien das anschaulichste Beispiel ist, vermengt.“

In einer von der Sitzung des ZK des BdKJ im Februar 1961 verabschiedeten Resolution über die Moskauer Erklärung heißt es:

„Die Moskauer Erklärung wird böse Folgen nicht nur für den Sozialismus, sondern auch für die Bemühungen um die Festigung des Weltfriedens nach sich ziehen.“

Muß der jugoslawische Revisionismus verurteilt werden? In den Reihen des Weltkommunismus ist diese Frage an sich nicht unklar gewesen. Der prinzipienfeste Standpunkt der KP Chinas in ihrem entschlossenen Kampf gegen den jugoslawischen Revisionismus fand auch die Unterstützung der anderen Bruderparteien. Wie wir uns erinnern, sagte Genosse N. S. Chruschtschow in seiner Rede auf dem VII. Parteitag der Kommunistischen Partei Bulgariens im Juni 1958,

„ . . . daß die chinesischen Genossen ebenso wie die anderen Bruderparteien die revisionistischen Thesen des Programmentwurfs des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens durchaus richtig und gründlich kritisieren.“

Man erinnert sich auch, daß es auf dem letzten Parteitag der SED, dem V. Parteitag im Juli 1958, in der Frage, ob die kommunistischen und Arbeiterparteien am jugoslawischen Revisionismus Kritik üben sollten, keine Meinungsverschiedenheiten gab. Damals sagte Genosse Chruschtschow:

„Die antimarxistischen, antileninistischen Auffassungen der jugoslawischen Führer wurden von der Kommunistischen Partei Chinas, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und allen anderen Bruderparteien einer gründlichen und prinzipiellen Kritik unterzogen. Alle Parteien haben in den Beschlüssen ihrer leitenden Organe und in Veröffentlichungen ihrer Parteipresse eine klare Stellung bezogen, sie verurteilten diese Auffassungen und unterzogen sie einer sehr gründlichen kritischen Untersuchung. Und das war richtig.“

Weiter sagte er:

„Wenn jedoch die jugoslawischen Führer sagen, daß sie Marxisten-Leninisten sind, sich aber des Marxismus-Leninismus nur als Hülle bedienen, um leichtgläubige Menschen irrezuführen und sie vom Wege des revolutionären Klassenkampfes abzuhalten, den Marx und Lenin gewiesen haben, so wollen sie der Arbeiterklasse ihre schärfste Waffe entwenden. Ob sie das wollen oder nicht, sie helfen dem Klassenfeind der Werktätigen, und dafür zahlt man ihnen Kredite, dafür preisen die Imperialisten ihre ‚unabhängige, außerhalb der Blocks stehende‘ Politik, die von den reaktionären Kräften zu dem Versuch mißbraucht wird, unser sozialistisches Lager zu unterwühlen.“

Er sagte auch:

„Die jugoslawischen Führer haben in ihren Reden und offiziellen Dokumenten offen revisionistische Anschauungen dargelegt, die dem revolutionären Wesen des Marxismus-Leninismus widersprechen. Sie haben eine eindeutig spalterische, revisionistische Linie bezo-

gen und unterstützen dadurch die Feinde der Arbeiterklasse im Kampf gegen den Kommunismus, im Kampf der Imperialisten gegen die kommunistischen Parteien, gegen die Einheit der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung.“

Chruschtschow sagte weiter:

„Im Grunde genommen ist das Programm der jugoslawischen Führung die verschlechterte Variante einer ganzen Anzahl revisionistischer Plattformen der rechten Sozialdemokraten. Folglich hat es die jugoslawischen Führer nicht auf den Weg der revolutionären, marxistisch-leninistischen Lehren gezogen, sondern sie gingen den von den Revisionisten und Opportunisten der II. Internationale, Bernstein, Kautsky und anderen Renegaten, ausgetretenen Weg. Jetzt haben sie sich faktisch mit dem Sprößling Karl Kautskys, seinem Sohn Benedikt, zusammengeschlossen . . .“

Wir können nicht verstehen, warum gewisse Genossen, die früher in der Verurteilung des jugoslawischen Revisionismus den richtigen Standpunkt bezogen, heute eine Wendung in gerade entgegengesetzter Richtung machen.

Manche Leute behaupteten, der Grund wäre, daß „die jugoslawischen Führer sehr viele Fehler rückgängig gemacht“ hätten. Die Tito-Clique hat aber leider selbst niemals zugegeben, daß sie Fehler begangen hätte, von der Rückgängigmachung solcher Fehler ganz zu schweigen: Starrsinnig zu behaupten, daß die Tito-Clique bereits ihre Fehler „rückgängig gemacht hat“, wäre wahrhaftig der reine Subjektivismus. Wir möchten die Leute, die die Tito-Clique verteidigen, bitten anzuhören, was die Tito-Clique selbst zu sagen hat!

Schon im April 1958 erklärte Tito auf dem VII. Parteitag des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens:

„Es wäre reine Zeitverschwendung, von irgendwelcher Seite her von uns zu erwarten, daß wir auf unseren prinzipiellen Standpunkt zu internationalen und inneren Fragen verzichten.“

Im Jahr 1959 drückte Edvard Kardelj, ein anderer Führer der Tito-Clique, in einer seiner Broschüren das noch deutlicher aus:

„. . . Und nun, was die Kritiker uns immer wieder anraten, ist gerade das, was sie aufzugeben beginnen, und was sie an uns kritisieren, ist gerade das, was sie anzunehmen beginnen.“

Erst vor kurzem, im Dezember 1962, sagte Tito, als er bei seiner Rückkehr aus der Sowjetunion in Belgrad aus dem Zug stieg:

„Darüber zu diskutieren, wie Jugoslawien nun seine Politik ändern wird, ist eine rein überflüssige und lächerliche Sache. Wir haben nicht nötig, unsere eigene Politik zu ändern.“

Und einige Tage später erklärte er:

„Dort (gemeint ist, in der Sowjetunion) haben wir ferner darüber gesprochen, daß Jugoslawien seine Außenpolitik nicht ändern kann.“

Diese Reden von Tito und Kardelj zeigen, wie hartnäckig die Tito-Clique es ablehnt, ihre revisionistische Richtlinie und Politik in irgendwelcher Weise zu ändern. Und in der Tat haben sie sich auch nicht im geringsten geändert. Ist es dann nicht eine beabsichtigte Lüge, wenn

Leute behaupten, daß die Tito-Clique „viele Fehler rückgängig gemacht“ hätte?

In letzter Zeit schwatzen manche Leute unablässig davon, daß sich ihre Ansichten in vielen Fragen mit denen der Tito-Clique decken oder ihnen täglich näherkommen. Wir möchten fragen: Da sich die revisionistische Linie und Politik der Tito-Clique in keiner Weise geändert hat, haben dann diese Leute mit solchen Behauptungen nicht ihre eigene Linie und Politik immer mehr der revisionistischen Linie und Politik der Tito-Clique angepaßt?

Besonders erstaunlich ist, daß manche Leute sogar offen erklären, die beiden Moskauer Erklärungen von 1957 und 1960 seien „schablonenhafte Formeln“. Sie verbieten jeder Bruderpartei, den jugoslawischen Revisionismus zu entlarven und zu verurteilen. Wer sich trotzdem gegen die jugoslawischen Revisionisten ausspricht, dem wird nachgesagt, daß er „das Dschungelgesetz der kapitalistischen Welt anwendet“ und „auf Dschungelmoral besteht“. Wir möchten fragen, welches Ziel damit verfolgt wird, die von 81 Bruderparteien einmütig angenommene Moskauer Erklärung von 1960 als „schablonenhafte Formeln“ und „Dschungelgesetz der kapitalistischen Welt“ zu bezeichnen? Ist nicht das Ziel, die beiden Moskauer Erklärungen von 1957 und 1960 zu zerreißen? Wenn die Verurteilung des jugoslawischen Revisionismus, die auf Grund der Moskauer Erklärung erfolgte, als „Dschungelmoral“ bezeichnet werden kann, welche Moral haben dann diejenigen, die den beiden Moskauer Erklärungen zuwiderhandeln und eine Bruderpartei und einen Bruderstaat am liebsten „totbeißen“ möchten?

Wir hörten sogar Genossen Togliatti sagen:

„Den jugoslawischen Genossen gegenüber ist der von uns und einigen anderen vertretene Standpunkt richtig. Damit wurde auch der Beschluß von 1960 (gemeint ist die von 81 Bruderparteien einmütig angenommene Moskauer Erklärung) berichtigt, weil er in diesem Punkt falsch ist.“

Wir möchten fragen, welches Recht Genosse Togliatti hat, zu erklären, daß dieser oder jener Teil der von den Bruderparteien einmütig angenommenen Moskauer Erklärung falsch sei? Welches Recht hat er, eine feierlich unterschriebene internationale Vereinbarung nach Belieben zu „berichtigen“ und zu zerreißen? Gibt es überhaupt noch allgemeinbindende Prinzipien, wenn eine Partei oder einige Parteien eine Vereinbarung, die die kommunistischen und Arbeiterparteien aller Länder einmütig angenommen haben, nach Belieben „berichtigen“ können?

Ganz offensichtlich ist es ein Wortbruch, wenn manche Leute die von der internationalen kommunistischen Bewegung einstimmig und feierlich angenommenen Dokumente so verächtlich behandeln. Sie halten sich nicht an die von ihnen unterzeichneten Dokumente und beschimpfen obendrein noch diejenigen, die sich an diese Dokumente halten.

Hiermit wollen wir mit Nachdruck darauf hinweisen, daß diejenigen, die an einer Rehabilitierung der Tito-Clique so interessiert sind, in der jugoslawischen Frage einen Durchbruch schaffen wollen, durch den dann der Weg offen steht, um die beiden Moskauer Erklärungen von 1957 und 1960 zu zerreißen. Gelingt dieser Versuch, dann würde das bedeuten, daß die Verurteilung Jugoslawiens durch die kommunistischen und Arbeiterparteien

aller Länder in den letzten Jahren ungerechtfertigt war, Titos Verräterclique dagegen im Recht ist. Das würde heißen, daß die beiden Moskauer Erklärungen falsch sind, das Programm des jugoslawischen Revisionismus dagegen richtig ist; das würde auch bedeuten, daß die Grundtheorien des Marxismus-Leninismus überholt sind, daß man sich nicht mehr gegen den modernen Revisionismus stellen darf, und daß erst recht keine Rede davon sein könnte, daß der moderne Revisionismus die Hauptgefahr in der internationalen kommunistischen Bewegung darstellt. Das heißt auch, daß alle der Tito-Clique folgen und „sich faktisch mit dem Sprößling Karl Kautskys, seinem Sohn Benedikt, zusammenschließen“ müssen.

Wäre dem so, dann müßte sich die Strategie und Taktik der kommunistischen Weltbewegung völlig gewandelt haben, müßte die revolutionäre Linie des Marxismus-Leninismus durch die revisionistische Linie des Kapitulantentums ersetzt werden. Geschieht das, was für eine gemeinsame Grundlage besteht dann noch für die Einheit der kommunistischen und Arbeiterparteien? Bedeutet das alles nicht geplante Spaltertätigkeit in der internationalen kommunistischen Bewegung?

Die dringende Aufgabe, vor die sich alle kommunistischen und Arbeiterparteien gestellt sehen, besteht darin, die beiden Moskauer Erklärungen zu verteidigen und auf Grund dieser Erklärungen die Einheit des sozialistischen Lagers und die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung zu wahren und zu stärken. Wir treten entschieden für Geschlossenheit auf der Grundlage der beiden Moskauer Erklärungen ein. Wir sind entschieden gegen eine „Geschlossenheit“, die auf dem revisionistischen Programm Jugoslawiens oder sonst etwas beruht.

Wir chinesischen Kommunisten werden uns, gemeinsam mit allen Bruderparteien, unentwegt darum bemühen!

Die Sache des Proletariats trägt seit jeher internationalen Charakter. Um in dieser gemeinsamen Sache den Sieg zu erringen, müssen sich die Kommunisten aller Länder zum gemeinsamen Kampf vereinigen. Ohne Vereinigung und Geschlossenheit im Sinne des proletarischen Internationalismus kann die Revolution in keinem Land siegen. Ebensowenig kann der Sieg der Revolution gefestigt werden.

Der einzig richtige Weg zur Wahrung und Stärkung dieser Einheit kann nur darin bestehen, die in den beiden Moskauer Erklärungen festgesetzten Prinzipien für die Beziehungen zwischen Bruderparteien und Bruderländern zu befolgen.

Die Prinzipien, wie sie in den beiden Moskauer Erklärungen für die Beziehungen zwischen Bruderparteien und Bruderländern festgelegt wurden, sind: Einigkeit auf dem Boden des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus; gegenseitiger Beistand und gegenseitige Hilfe; Selbständigkeit und Gleichberechtigung; Einigung durch Verhandlungen.

Die ernsthafte Befolgung dieser Prinzipien für die Beziehungen zwischen Bruderparteien und Bruderländern ist der wichtigste Prüfstein für alle Kommunisten, ob sie die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung tatsächlich wahren. Die beiden Moskauer Erklärungen, diese von allen kommunistischen und Arbeiterparteien einmütig angenommenen internationalen Dokumente, sind für alle Bruderparteien bindend. Die kommunistischen und Arbeiterparteien aller Länder haben die Pflicht, sie einzuhalten, aber in keinem Fall das Recht, sie zu verletzen. Eine Partei oder selbst

mehrere Parteien haben kein Recht, diese Dokumente zu ändern oder sie als ungültig zu erklären. In der internationalen kommunistischen Bewegung sind die Beschlüsse, gleich welcher Bruderpartei, nur für sie selbst bindend, ganz gleich, wie wichtig ihre Stellung auch sein mag, ganz gleich, welche große Rolle sie auch spielen mag, und ganz gleich auch, ob ihre Beschlüsse richtig oder falsch sind. Nach den Prinzipien der beiden Moskauer Erklärungen ist es unzulässig, daß eine Partei ihr Programm und ihre Beschlüsse, ihre Richtlinie und Politik anderen Bruderparteien aufzwingt, daß diese oder jene unverantwortlichen und widerspruchsvollen Äußerungen des Führers einer Partei, die heute diesen und morgen jenen Wortlaut haben, als „Dekrete“ betrachtet werden und daß von anderen Bruderparteien absoluter Gehorsam gefordert wird. Noch weniger ist es zulässig, daß nach dem Willen einer Partei oder einiger Parteien diese oder jene Bruderpartei willkürlich aus den Reihen der internationalen kommunistischen Bewegung ausgestoßen wird, oder Verräter am Marxismus-Leninismus nach Belieben in diese Reihen hineingezerzt werden.

Die komplizierte und sich rasch entwickelnde internationale Lage, ebenso wie die Verschiedenheit der Situation, in der sich die Bruderparteien befinden, machen Meinungsverschiedenheiten zwischen Bruderparteien in dieser oder jener Frage kaum vermeidbar. Dabei ist es nötig, im Falle von Meinungsverschiedenheiten zwischen Bruderparteien, auf Grund der in den beiden Moskauer Erklärungen festgelegten Prinzipien für die Beziehungen zwischen Bruderparteien, durch interne, gleichberechtigte Konsultationen diese Meinungsverschiedenheiten zu schlichten und zur Einheit zu gelangen. Niemals aber dürfen die Meinungsverschiedenheiten zwischen Bruder-

parteien den Augen des Feindes ausgesetzt werden. Auch dürfen Bruderparteien nicht in Zeitungen und mit anderen Propagandamitteln offen angegriffen werden. Erst recht darf nicht der Parteitag einer Partei genutzt werden, um andere Bruderparteien öffentlich anzugreifen. Es ist doch klar: Wenn heute diese und morgen jene Bruderpartei öffentlich angegriffen wird, wo bleibt dann noch die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung?

Wenn man einerseits vom Einstellen der Angriffe redet, andererseits aber die Angriffe fortsetzt, entspricht das unserer Meinung nach absolut nicht der Haltung, die ein ehrlicher Kommunist einnehmen sollte. Wie der Leiter der Delegation der Partei der Arbeit Koreas, die am VI. Parteitag der SED teilnahm, feststellte:

„Auf diesem Parteitag, der keine Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien aller Länder darstellt, wurde einerseits über die Einstellung der öffentlichen Debatte von Meinungsverschiedenheiten und über Stärkung der Geschlossenheit gesprochen, andererseits aber wurde die Frage über Meinungsverschiedenheiten zwischen Bruderparteien erneut gestellt und besonders einseitig an der KP Chinas Kritik geübt. Unserer Ansicht nach kann das nicht als freundschaftliche, kameradschaftliche Haltung bezeichnet werden. Eine solche Haltung tut nichts für die Geschlossenheit und Einigung, für die wir eintreten.“

Tausend leere Worte über Einheit sind nicht so viel wert wie eine gute Tat, die zur Einheit beiträgt. Jetzt ist der Augenblick gekommen, das Pferd vor dem Abgrund zurückzureißen! Eine späte Tat ist immer noch besser

als gar keine Tat. Wir erhoffen von ganzem Herzen, daß die Bruderpartei, die den Angriff begann, ihren Worten entsprechend handelt, daß sie die Initiative ergreift und auf die Bahn interner, gleichberechtigter Verhandlungen zurückkehrt, auf die Bahn der Prinzipien, die in den beiden Moskauer Erklärungen für die Beziehungen zwischen Bruderparteien und Bruderländern festgelegt wurden.

Die KP Chinas ist sich der Pflicht, die sie bei der Wahrung und Stärkung der Einheit des sozialistischen Lagers, der Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung tragen muß, völlig bewußt. Nach wie vor werden wir keine Mühe scheuen, unseren Beitrag auf diesem Gebiet zu leisten. Die KP Chinas hat wiederholt vorgeschlagen und ist auch jetzt der Ansicht, daß eine Beratung von Vertretern aller kommunistischen und Arbeiterparteien einberufen werden sollte, auf der ruhig und durch kameradschaftliche Verhandlungen strittige Gesichtspunkte ausgeglichen und Meinungsverschiedenheiten beigelegt werden können, um die Einheit auf neuer Grundlage zu stärken. Wir sind bereit, gemeinsam mit den Bruderparteien alle zur Entspannung der Beziehungen und zur Stärkung der Einheit beitragenden Maßnahmen zu treffen, um dadurch die Atmosphäre zu verbessern und die notwendigen Voraussetzungen für die Einberufung einer Beratung von Vertretern aller Bruderparteien zu schaffen.

Heute machen die von den USA angeführten Imperialisten und Reaktionäre kramphhaft alle möglichen Anstrengungen, in der vergeblichen Hoffnung, das Rad der Geschichte aufzuhalten und zurückzudrehen. Vergebens suchen sie, die Befreiung der unterdrückten Nationen und geknechteten Massen zu verhindern. Ihr Glaube, das sozialistische Lager unterwühlen zu können, ist ein

Hirngespinnst. Dem Todfeind gegenüber müssen wir Kommunisten uns noch enger zusammenschließen, noch entschiedener den gemeinsamen Kampf führen denn je. Keine Worte und Handlungen, die dem Kampf gegen den Imperialismus und die Reaktionäre, dem revolutionären Kampf aller Völker schaden, die der Einheit der Kommunisten und der revolutionären Völker der Welt schaden, können sich bei den Kommunisten der ganzen Welt, bei den Proletariern und Werktätigen aller Länder durchsetzen. Auch von den unterdrückten Nationen und geknechteten Massen sowie allen für die Wahrung des Weltfriedens kämpfenden Menschen werden sie nicht zugelassen werden.

Die Einheit des sozialistischen Lagers und die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung sind die Quelle unserer Kraft, die Hoffnung aller unterdrückten Nationen und geknechteten Massen. Je fester unsere Einheit, desto größer die Begeisterung der Völker der Welt, desto größer ihr Mut. Und je enger wir uns zusammenschließen, desto stärker wird die Siegeszuversicht aller revolutionären Völker, desto eher sind wir in der Lage, den Imperialismus und die Reaktionäre niederzuschlagen.

Wir dürfen die Völker der Welt in ihren Erwartungen nicht enttäuschen. Wir werden unter allen Umständen für Einheit, gegen Spaltertätigkeit eintreten. Wir wollen unbedingt eine echte Einheit und keine scheinbare Einheit. Schließen wir uns zusammen, auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus, auf der Grundlage der Moskauer Deklaration von 1957 und der Moskauer Erklärung von 1960!